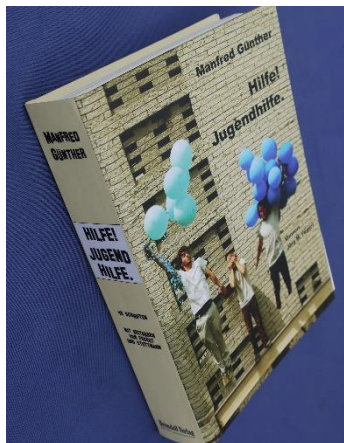


Hilfe! Jugendhilfe



Es scheint am Alter zu liegen, dass 70-jährige das, was sie in Jahrzehnten angesammelt haben, in Dokumentationen zusammentragen, um es der Nachwelt zu erhalten. Ob das Interesse an einer paperpress-Dokumentation so groß ist, wie jene zum Thema Jugendhilfe bezweifeln wir natürlich selbst in aller Bescheidenheit. Aber, die Ju-

gendhilfe war immer ein Kernthema von paperpress. In den knapp 50 Jahren, in denen der Autor dieses Artikels die Berliner Jugendhilfe beobachtet, hat sich an ein paar Stellschrauben wenig verändert: Unzureichende finanzielle und personelle Ausstattung, schlechte Bezahlung und wenig öffentliche Anerkennung. Wenn ich bei meinen USA-Reisen jemand verriet, dass ich „Social Worker“ sei, erntete ich ausnahmslos mitleidige Blicke. Foto: Verlag

Wissenschaftler und Psychologen haben ein ganz anderes Standing. Während unsere amerikanischen Freunde mit „Social Worker“ schwierige Jugendliche assoziieren, mit denen man eigentlich nichts zu tun haben will, klingen „Social work researchers“ oder „School psychologist and teacher“ schon ganz anders, obwohl es sich um die gleiche Klientel handelt. Manfred Günther, 1948 in Bochum geboren, ist ein deutscher Sozialarbeitswissenschaftler sowie pensionierter Schulpsychologe und Lehrer, der heute als Coach und Autor arbeitet. Er lebt in Berlin-Lichterfelde, was nicht schlecht ist, aber auch in Los Llanos/La Palma, Spanien, was noch schöner ist.

Manfred Günther hat eine Reihe von Schriften zusammengestellt, teilt der Heimdall-Verlag mit, die jetzt in dem Sammelband „Hilfe! Jugendhilfe“ erschienen sind. Das Deckenband/Hardcover-Buch ist 528 Seiten stark und kostet 34,50 €.

„Es enthält sehr lesenswerte Monografien, Aufsätze, Rezensionen und Glossen. Der Autor war 37 Jahre lang verantwortlich in der Psychosozialen Versorgung tätig. Seine Kern-Arbeitsfelder: Heimerziehung, Jugendberatung, Gewaltprävention an Schulen, Dozent für Handlungskompetenz und Jugendhilferecht. In dieser Zeit konnte er über 60 Texte veröffentlichen, von denen unser Verlag 40 ausgewählt

hat. Die wichtigsten Arbeiten ‚Auch junge Menschen haben Rechte‘ und ‚Wörterbuch Jugend-Alter‘ wurden für diese Ausgabe komplett aktualisiert und erscheinen auf dem Rechtsstand vom 1. August 2018.“ Das Buch hat Günther seiner Tochter zum 25sten und sich selbst zum 70sten Geburtstag gewidmet.

„Manfred Günther legt einen Reader mit ausgewählten Texten aus fast einem halben Jahrhundert als streitbarer aufmerksamer Pädagogischer Psychologe vor. Es sind engagierte Lehrtexte, die stets auch eine Haltung reflektieren, das Empowerment der Schwächeren und häufig Zu-kurz-Kommenden, die Entlarvung der Institutionen und des Establishments, die Kritik am Dschungel der sogenannten Hilfeangebote in der Psychoszene mit ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten.“, schreibt Jörg M. Fegert in einem sehr umfänglichen Vorwort, das als Navigator durch das Buch auf jeden Fall zuerst gründlich gelesen werden sollte. Prof. Dr. Jörg M. Fegert ist der Ärztlicher Direktor des Universitäts-Klinikum Ulm, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie.

Das klingt alles nach Fachliteratur, hoch komplex und für einfache Menschen nicht als Gute-Nacht-Geschichte geeignet. Günther will aber auch diejenigen ansprechen, die nicht vom Fach sind und das Buch schon deshalb kaufen müssen, um die Textsammlung im Regal stehen zu haben. „Sie sind fachfremd und wünschen Lese-Tipps?“, fragt Günther und präsentiert die Antworten: „Elegant gelangen Sie ins Textreich mit der MÜLLER-Rezension (Text 33). Möchten Sie mit einfachen Worten erfahren, wie komplex das leidige Jugendrecht sein kann? (Text 14). Schulen in Berlin, was ist da eigentlich los? (Text 19). Voll empfehlenswert ist es – natürlich nicht an einem Stück, aber immer wieder ein wenig, gerne auch rückwärts – im Wörterbuch zu schmökern (Text 2). Auch wenn Vergleiche hinken, es empfiehlt sich aber, Günthers Buch wie die Bibel zu lesen, nicht von vorne bis hinten durch, sondern von Thema zu Thema springen, hin und her, was einen gerade interessiert.“

Und was ich seit Jahrzehnten auch immer wieder sage, findet sich als Text in Günthers Buch wieder: „Die Jugendhilfe hat so lange ich lebe nicht an politischer Bedeutung gewonnen. Sie steht noch hinter dem Gesundheitswesen, von dem ja alle Mitmenschen betroffen sind, nicht nur Kinder, Jugendliche und Eltern. Als Wähler/innen sind Senior/innen wichtiger.“ Über Schröders Gedöns ist die Jugendhilfe im Ansehen nie hinausgekommen. So viel zum Thema „Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft.“ Kurzum: Lesen Sie Manfred Günthers Buch und Sie erfahren, was zu tun ist, damit Kinder und Jugendliche eine Zukunft haben. **Ed Koch**